

**Titel** Offenes Bekenntnis der Jusos zu einem Bedingungslosen Grundeinkommen

**AntragstellerInnen** Saar

**Zur Weiterleitung an**

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

---

## Offenes Bekenntnis der Jusos zu einem Bedingungslosen Grundeinkommen

- 1 Forderung: Das Bedingungslose Grundeinkommen wird von den Jusos Saar als mögliche Entwicklung des Sozialstaats
- 2 angesehen. Es gilt es zu erproben, ob das Bedingungslosen Grundeinkommen die zugeschriebenen positiven Effekten
- 3 erfüllt. Wir fordern deshalb: • ein großangelegtes Forschungsprojekt hinsichtlich der Effekten des Bedingungslosen
- 4 Grundeinkommen mit verschiedenen Variationen des Modells
  
- 5 Analyse: Ein Ziel des Bedingungslosen Grundeinkommens ist es, Armut abzuschaffen, denn Armut ist ein gesamt
- 6 gesellschaftliches Problem. Sie betrifft Kinder, indem sie diesen durch Chancenungleichheiten ihre Zukunft verbaut.
- 7 Sie betrifft ältere Menschen, selbst solche, die ihr Leben lang gearbeitet haben. Sie betrifft Eltern, die durch unso-
- 8 lidarisch getragene Care-Arbeit persönlich und finanziell überbelastet werden. Sie betrifft Arbeitnehmer\*innen, die
- 9 durch drohenden Abstieg erpressbar werden. Sie betrifft Gewerkschaften, die in Niedriglohnssektoren nur schwer an
- 10 notwendige finanzielle Mittel kommen. Sie betrifft Hilfesuchende, die auf Neid und Konkurrenzdenken stoßen. Sie
- 11 betrifft chronisch Kranke, die aufgrund verminderter Leistungsfähigkeit an den Rand der Gesellschaft gestoßen wer-
- 12 den und so ihre Heilung erschwert oder unheilbares Leid vergrößert wird. Armut wird politisiert, als gerechtfertigt
- 13 dargestellt oder schlichtweg verwaltet, anstatt sie als individuelles Leid, gesellschaftliches Problem und grundlegende
- 14 Ungerechtigkeit zu bekämpfen. Dabei stellt Armut eine völlige Fehleinschätzung der marktwirtschaftlichen Notwen-
- 15 digkeiten und Mechanismen, der menschlichen Realität und der arbeitspsychologischen Forschung dar. Sie wird als
- 16 Leidensdruck dargestellt, der Menschen motivieren soll eine Tätigkeit aufzunehmen und sich so besserzustellen.
- 17 Psychologisch ist Motivation allerdings ein Zusammenspiel aus negativen UND positiven Impulsen, einseitige Impul-
- 18 se erzeugen keine Motivation. Armut bietet aus sich heraus kaum positive Impulse und die Besserstellung durch eine
- 19 Anstellung mit meist niedrigem Lohn und schlechten Arbeitsbedingungen bietet solche ebenfalls kaum. Weiterhin ist
- 20 bekannt, dass Menschen eine individuelle Leidensgrenze haben und nach überhöhten oder andauernden Leidens-
- 21 oder Stresserfahrungen erkranken. So sind Psychosen, die durch Kontakt mit dem Jobcenter induziert wurden, bei-
- 22 spielsweise eine bekannte Problematik. Konservative Ansichten wie „Menschen arbeiten nur unter Zwang“ sind nach
- 23 heutigem Wissensstand ein falsches und destruktives Menschenbild. Menschen streben nach Bedürfnisbefriedigung,
- 24 Selbstverwirklichung und positivem Feedback ihrer sozialen Umgebung. Dies ist nur durch gerichtetes Handeln mög-
- 25 lich, da Bedürfnisse in einer sich wandelnden Welt immer wieder neu entstehen und nur durch Auseinandersetzung
- 26 mit der Umwelt befriedigt werden können und das Bedürfnis der Selbstverwirklichung einer rein passiven Bedürf-
- 27 nisbefriedigung entgegensteht. Jedes gerichtete Handeln kann als Arbeit gewertet und genutzt werden. Der Begriff
- 28 der 1572941484\1142158630“Arbeit1572941484\1142158630“ muss erweitert werden, von der bloßen Lohn- oder
- 29 Erwerbsarbeit auf alle Tätigkeiten, die der Gesellschaft zugute kommen. Konservative Wirtschaftspolitik senkt Steu-
- 30 ern um Unternehmen mehr Geld für Investitionen zur Verfügung zu stellen. Aber die Realität zeigt, dass dies nur zu
- 31 größeren Profiten der Investor\*innen führt. Mehr Geld in den Taschen der breiten Bevölkerung sorgt hingegen zu
- 32 mehr lokalem Konsum und stärkt die Wirtschaft von unten. Marktwirtschaftlich ist das Vorhandensein von Arbeits-
- 33 losen eine Notwendigkeit. Einerseits wäre es für ein neues oder ein wachsendes Unternehmen schwer Arbeitskräfte
- 34 anzuwerben, wenn alle Arbeitnehmer\*innen eine Anstellung hätten, und Menschen, deren Leistungsfähigkeit, bei-
- 35 spielsweise durch Krankheit oder veraltete Bildung, eingeschränkt ist können marktwirtschaftlich nicht im selben

36 Umfang ausgenutzt werden. Die soziale Marktwirtschaft hat das Ziel solche Notwendigkeiten bedingungslos auszu-  
37 gleichen. Die Gesellschaft braucht sozialisierte Kinder und Erziehung durch Eltern ist hierfür unerlässlich, dies braucht  
38 Zeit, finanzielle Mittel und Anerkennung. Die Gesellschaft braucht gebildete Arbeitskräfte, dies braucht ebenfalls Zeit  
39 und den finanziellen Freiraum sich auf das Lernen konzentrieren zu können. Gerade die Bildung beschränkt sich  
40 heutzutage nicht mehr auf eine Ausbildung in jungen Jahren, sondern muss mit dem rasanten Wandel von Technik  
41 und Gesellschaft mithalten, ein Leben lang. Hierfür muss eine solide Sicherheit geschaffen werden!